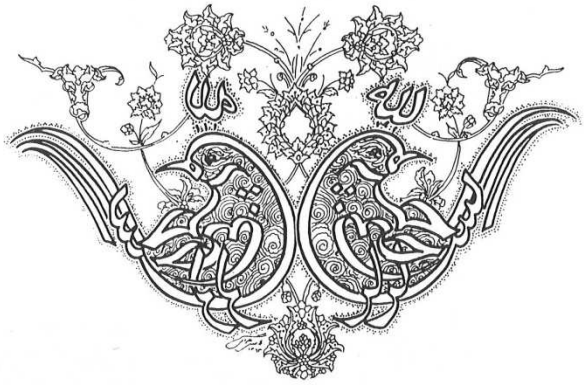
ISLAMISCHE KALLIGRAFIE



Seit der Offenbarung des Heiligen Qur'āns haben Schriftkünstler, die Kalligrafen, seine Worte und Lehren in Form von dynamischen stilvollen Schriftzügen in alle Bereiche des Lebens hineingetragen; auf Papier, Keramik, Glas, Stein, Holz, Metallen, Stoffen usw., sind die schön geschwungenen und oftmals reich verzierten Kalligrafien zu finden.

Nichts galt für Muslime als verdienstvoller als das Wort Gottes niederzuschreiben, und so ist es auch nicht verwunderlich, daß das Ansehen der Kalligrafen das anderer Künstler überragte. Etliche Überlieferungen des Propheten (s.a.w.) machen die herausragende Stellung dieser Kunst deutlich, wie die folgende Auswahl zeigt:

"Wer 'Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen' mit schöner Schrift schreibt, wird ohne Abrechnung ins Paradies gelangen."

"Am Tag des Jüngsten Gerichts werden die Tinte des nach Wissen Strebenden und das Blut der Märtyrer in Waagschalen gelegt, und keine von beiden wird schwerer wiegen als die andere."

"Wer stirbt und Tintenfaß und Schriften hinterläßt, wird ins Paradies gelangen."

"Ein Schreiber, der das Schlechte schreibt ist wie jemand, der es tut."

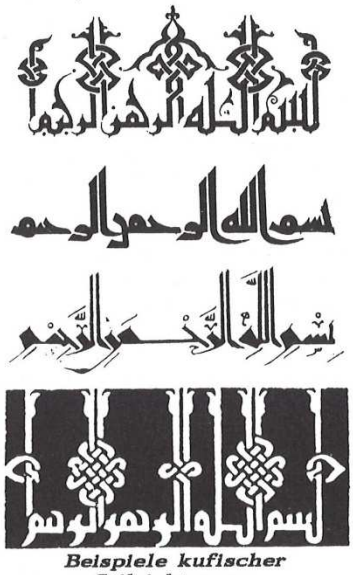
"Die Schrift ist die Hälfte der Wissenschaft."

"Die schöne Schrift läßt die Wahrheit sichtbar werden und mehrt sie."

Auch der Qur'ān betont die Bedeutung der Schrift, und schon in der ersten offenbarten Sure heißt es: *"Lies! denn dein Herr ist der Allgütige. Der (den Menschen) lehrte durch die Feder, den Menschen lehrte, was er nicht wußte."* (Sure 96, Verse 4-6)

Die Kalligrafen erheben die Schrift zu einem Kunstwerk, das man ähnlich einem Bild betrachtet und erforscht; und ebenso wie das geschriebene Wort den Verstand anspricht, bezaubert der malerische Aspekt der Kalligrafien den Betrachter und beflügelt seine Phantasie. So wurde die Kunst der Kalligrafie im Islam zu einem Mittel, das nicht nur dem Geist und den Sinnen Freude bereitet, sondern dem Leser und Betrachter im gleichen Augenblick die göttliche Einheit und Wahrheit und die damit verbundene Verpflichtung vor Augen führt.

Die frühesten Ausgaben des Qur'ān wurden in einfacher kufischer Schrift geschrieben, d.h. ohne Punkte und Vokalisierung. Diese Schrift war in der islamischen Welt jahrhundertelang sehr verbreitet. Dank ihrer eckigen Form ließ sie sich ebenso leicht in Stein einmeißeln wie auf Pergament schreiben. Die kufische Schrift entwickelte sich wiederum in verschiedene Richtungen weiter und erfuhr regionale Ausprägungen, wie z.B. die im Maghreb vorherrschende kufische Schrift, die zum Teil noch



Beispiele kufischer Stilrichtungen

heute in Marokko Verwendung findet oder die in der ostpersischen Provinz Ḫorrāsān lange Zeit gebräuchliche kufische Schriftart, die sich